

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Kleinstes Zeitung des Bezirks

Wegzugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit
Zufügen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Stromkonto Nummer 2,
Postfachkonto Dresden 12548.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 2.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Behauptungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Wegzugspreis: Die 10 Nummern des
Blattes 20 Goldpfennige, Einzelheft mit
Reklamen 10 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Heinz Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 264

Freitag, am 13. November 1925

91. Jahrgang

Auf Blatt 294 des hiesigen Handelsregisters, betr. die Firma
Masaco, Mantey & Söhne, Dippoldiswalde i. Sa.,
ist heute eingetragen worden, daß die Firma erloschen ist.
Amtsgericht Dippoldiswalde, am 11. November 1925.
1 A Reg. 130/25.

Volksschule Dippoldiswalde

Sonnabend, am 14. November, vormittags 11 Uhr findet in
der Schulkturnhalle eine kurze Trauerfeier für den in der
Ferne verstorbenen Lehrer Göthe statt. Die Schulkturnverwaltung und
die Elternschaft, sowie alle Freunde und Bekannte des Ver-
storbenen werden hierdurch zur Teilnahme eingeladen.
Die Lehrerschaft

Freiwillige Feuerwehr Dippoldiswalde

Sonnabend, am 14. November, abends 8 Uhr Übung
Anschließend Nachversammlung

Certliches und Sächliches

Dippoldiswalde. Nun sind wir schon mitten im Winter. Viel
früher als im vergangenen Jahre setzte diesmal das Schneetreiben
ein, war doch 1924 November und Dezember vollkommen schnee-
frei. Es war auch gestern noch gar nicht so, als ob schon der
Winter kommen wollte, aber gegen 2 Uhr mittags fielen die
weißen Flocken vom Himmel, erst vereinzelt und leicht und dann
immer mehr und in tollem Wirbel, daß die Natur bald in ein
weißes Kleid gehüllt war. Nach Mitternacht hörte das Schneet-
reiben auf, auch die Temperatur sank nur wenig unter den Gefrier-
punkt. Für die Bauarbeiten an der neuen Handelsstraße
und dem Rathaus Bahnhofs-Gartenstraße ist der Schnee wenig
angenehm, sollten diese Gebäude doch vor Winters Eintritt be-
deutend gefördert werden; für unsere Jugend, die schnell den
Schlitten herbeigeholt hat, und für alle, die hier und weiter oben
im Gebirge, die auf Fremdenverkehr angewiesen sind, und für die
der vergangene schneelose Winter und der letzte vorregnete
Sommer gar keinen großen Verkehr brachte, ist er natürlich sehr
willkommen. Hoffentlich hat er, besonders in den höheren Lagen,
auch Beständigkeit. Die Wettervorhersage läßt darauf freilich
noch nicht schließen, da scheint es zunächst, als ob wieder Lau-
wetter kommen sollte. Warten wir ab, wir können ja doch
nichts dazu tun oder ändern.

Am Sonntag nachmittag 2 Uhr findet Gottesdienst für
Schwerkranken in der Sakristei statt.

Dippoldiswalde. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich
gestern der am 6. 8. 90 in Kreischa geborene Arbeiter Gottfried
Paul Zimmermann in Kreischa zu verantworten, der angeklagt
war, am 30. August in Kreischa dem dortigen Bürgermeister, der
zur Vollstreckung von Gesetzen berufen ist, in der rechtmäßigen
Ausübung seines Amtes durch Bedrohung mit Gewalt Wider-
stand geleistet zu haben. Er drohte, ihn die Treppe des Armen-
hauses hinabzuführen, und beleidigte ihn dabei mit den Worten,
er sei ein Rands, der nur dem Lumpengefindel bestehe. In der
gezügten Hauptverhandlung gab der Angeklagte die ihm zur
Last gelegte Straftat zu. Unter Jubilation mildernden Umstände
erkannte das Schöffengericht wegen Widerstands in Lateinheit
mit Beamtenehuldigung auf eine Geldstrafe von 20 RM, an
deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 2 Tage Gefängnis
treten. Der Angeklagte hat auch die Kosten zu tragen. Er hat
sich der Strafe sofort unterworfen. — Weiter war der am
28. 10. 94 in Cottbus geborene Arbeiter Arthur Reese in Streit
angeklagt, Anfang Dezember 1922 gemeinschaftlich mit dem wegen
dieser Tat bereits abgerichteten Dienstknecht Groß seinem früheren
Dienstherrn, dem Erbschlichter Hennig in Luchau, aus der
unerschlössenen Scheune 5 Jentner Saatgut im damaligen
Werte von 100000 M. entwendet und verkauft zu haben. Die
Hauptverhandlung konnte erst jetzt anberaumt werden, weil der
Angeklagte sich bisher verborgen hielt. In der gezügten Haupt-
verhandlung war der Angeklagte trotz rechtzeitiger Ladung nicht
erschienen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde beschlossen
den Termin zu verlegen und den Angeklagten vorzuführen.

Zu dem Bericht über das Fest des 33jährigen Bestehens
des Posanenchors wird uns noch geschrieben: Ein musikalischer
Abendzug am Mittwochabend zeigte, daß es ein besonderer
Tag für unsere Posanenchor war. Wie schon mitgeteilt, schaut
er auf 33 Jahre seiner Tätigkeit und Entwicklung zurück. Er
sah sich dann mit vielen Freunden der Sache zu einem Ge-
meinschaftsabend in Stadt Dresden zusammen; es war eine
Stunde rechter christlicher Gemeinschaft, wie im trauten Familien-
kreise. Die Häuser eröffneten mit „Lobe den Herren“ in Bach-
ischem Tonus. Superintendent Michael verknüpfte in seiner
Ansprache den Abend mit dem Kirchweihfest, dessen Bedeutung
er den Jubelern in stimmungsvollen Bildern zu Gemüte führte.
Daher Rosen gab nun den Bericht über das zurückliegende
Jahr, 8 Männer sind nun hinzugekommen, 5 weitere Instrumente
für den Chor erworben worden, dazu Notenmaterial, 32 mal ist
der Chor hier oder auswärts in Tätigkeit getreten. Inzwischen
war auch für das leibliche Wohl gesorgt worden, vor allem
wurden die Häuser von freundlichen Spendern mit Kaffee und
Kuchen bewirtet: Ihnen allen herzlichen Dank! Im übrigen wurde
noch manches Lied, besonders geistliche und weltliche Volkslieder
gelesen. Dann las Herr Superintendent noch aus der „Dorf-
kirche“ einen eindrucksvollen Aufsatz vor über die Frage: Was
bist du deiner Kirche? Gemeinamer Gesang beschloß den Abend.

In der Schulkturnhalle findet morgen Sonnabend vorm. 11
Uhr feierlich der Volksschule eine Trauerfeier für den am Sonn-
abend verstorbenen Lehrer Göthe statt, wozu die Lehrerschaft
Freunde und Bekannte des Verstorbenen eingeladen.

Am Sonntag, den 15. November, läßt die Reichspost aus
Anlaß der Gedenkfeier einen neuen 19-
Pfennigen Briefbogen zwischen Edle Krone (Bahnhof)—Höckendorf
und Ruppendorf und umgekehrt verkehren. Der Briefbogen
fährt ab 9⁰⁰ vorm. zu den Zügen nach und von Dresden, den

10⁰⁰ abends nach Freiberg ausgenommen. Fahrgehalt Edle Krone
—Höckendorf 30 Pfg., Höckendorf—Ruppendorf 20 Pfg. Außer-
dem fährt der Wagen folgende Rundfahrten aus: 1. 8⁰⁰ vorm.
ab Italienisches Wörchen in Dresden-N., 9⁰⁰ an Sainsberg (Bahn-
hof), 9⁰⁰ an Somsdorf (Waldhof), 9⁰⁰ an Höckendorf, 9⁰⁰ an Edle
Krone (Bahnhof); 2. 10⁰⁰ ab Edle Krone, 11⁰⁰ an Höckendorf, 11⁰⁰
an Ruppendorf, 11⁰⁰ an Beerswalde, 11⁰⁰ ab Beerswalde, 11⁰⁰ an
Ruppendorf, 12⁰⁰ an Höckendorf, 12⁰⁰ an Edle Krone. Anschluß
von 3. 10⁰⁰ vorm. nach Dresden, 12⁰⁰ nach Freiberg und 12⁰⁰
nach Dresden. Fahrgehalt Edle Krone—Beerswalde 80 Pfg. 3.
1⁰⁰ ab Edle Krone, 1⁰⁰ an Höckendorf, 1⁰⁰ an Ruppendorf (Wald-
hof), 1⁰⁰ an Reichstädt (Schulstraßen Waldhof), 1⁰⁰ an Dippoldis-
walde (Bahnhof), 2⁰⁰ ab Dippoldiswalde, 2⁰⁰ an Ruppendorf (Wald-
hof Waldhof), 2⁰⁰ an Paulsdorf, 2⁰⁰ an Paulsdorf, 2⁰⁰ an Ruppendorf,
2⁰⁰ an Höckendorf, 2⁰⁰ an Edle Krone. In Edle Krone
Anschluß von den Zügen 12⁰⁰ von Dresden, 12⁰⁰ nach Dresden
und 3⁰⁰ von Dresden. Fahrpreis Dippoldiswalde—Edle Krone
1,30 M. 4. 4⁰⁰ ab Edle Krone, 4⁰⁰ an Höckendorf, 4⁰⁰ an Ruppendorf,
5⁰⁰ an Beerswalde (Waldhof), 5⁰⁰ ab Beerswalde, 5⁰⁰ an
Ruppendorf, 6⁰⁰ an Höckendorf, 6⁰⁰ an Edle Krone. Anschluß
vom Zuge 4⁰⁰ nach Dresden, 6⁰⁰ nach Freiberg und 6⁰⁰ nach
Dresden. 5. 10⁰⁰ abends ab Ruppendorf, 10⁰⁰ ab Höckendorf, 11⁰⁰
an Somsdorf, 11⁰⁰ an Sainsberg, 11⁰⁰ an Dresden-N. Fahr-
preis Ruppendorf—Dresden 1,50 M.

Portoermäßigung bei der Reichspost. Der Verwaltungsrat
der Deutschen Reichspost hat folgenden ab 1. Dezember 1925 ein-
zuführenden Änderungen zugestimmt: Die Gebühr für offene
Drucksachen in Kartenform, bei denen die für Teilrücklagen
zugelassenen Änderungen handschriftlich vorgenommen sind, wird
von 5 auf 3 Pfg. herabgesetzt. Zeitungen und Zeitschriften werden
bis zu 50 Gramm auch dann zu 3 Pfg. befördert, wenn hand-
schriftliche Änderungen vorgenommen werden.

Das neue Jagdgesetz, das erst vor wenigen Monaten, kurz
vor der Verkündung des Landtages, vom Landtag verabschiedet
worden ist, zeigt sich schon jetzt so verbesserungsbedürftig, daß eine
Abänderung bzw. Ergänzung durch eine Novelle unumgänglich
erscheint. Dieser Meinung ist man in allen Parteilagern des
Landtages, weil sich herausgestellt hat, daß in das neue Jagd-
gesetz Bestimmungen hineingekommen sind, die sich in der Praxis
einfach nicht durchführen lassen, so die Bestimmung über die Ver-
weigerung von Jagdarten und über die Abgrenzung der Jagd-
bezirke. Die deutsche nationale Landtagsfraktion hat deshalb an
die sächsische Regierung die Anfrage gerichtet, ob sie bereit ist,
diese Unzulänglichkeiten und Mängel durch eine Revision des
Jagdgesetzes abzustellen. Wie in parlamentarischen Kreisen ver-
lautet, soll an den zuständigen Regierungstellen bereits die Vor-
bereitung einer Novelle zum neuen Jagdgesetz erbeten werden.

Reichshörsing, 13. November. Heute vor 25 Jahren brannte
das Stallgebäude des Vorwerks ab.
Höckendorf. Die Pferde des Ortsbestehers Jönndchen scheu-
ten in der Nähe von Hennersdorf vor einem Motorradfahrer und
gingen durch. Jönndchen fiel herunter, wurde eine größere Strecke
geschleppt und erlitt eine schwere Kopfverletzung und eine Quet-
schung des Brustkorbes. Er wurde mit einem Automobil nach
seiner Behausung nach Höckendorf gebracht.

Großhau. In der Gemeindevorordnetenversammlung vom 8. No-
vember wurde einem Antrag des Bauamts um Freisetzung von
seinem Posten als Gemeindevorordneter entprochen, da er
schon seit vielen Wochen krankheitsbedingt die Sitzungen nicht
mehr besuchen kann. Er gebietet mit kurzer Unterbrechung seit
1903 dem Gemeindevorordnetenkollegium an. Als Nachfolger
wurde Clemens Mai verpflichtet, der schon dem Bezirksaus-
schuß angehört. Von den Einwohnern Reuditzas liegt ein Antrag um
Ermäßigung der Hundsteuer vor, weil die Häuser ganz vereinzelt
liegen. Man kommt auf eine Ermäßigung von 20 M. für den
ersten Hund zu. Der Antrag um Ortsfeuerwehr betr. Hund-
steuer wird in einer Sitzung angenommen. Aus der Metzger-
steuer sollen Linke und Hoffmann befreit werden. Dem Turm-
verein (Fischhaus etc.) werden 1800 M. geliehen, die aber nur
zum Wohnungsbau in der Turnhalle verwendet werden dürfen.
Zur Beschäftigung der im Badewiese sind vom Staat und
vom Bezirk wesentliche Beihilfen zugesprochen worden. Außer-
dem soll die produktive Erwerbslosenfürsorge mit in Anspruch
genommen werden. Drei Steuerprojekte, Plakaststeuer, Musik-
instrumentensteuer, Gebühren für Straßenreinigung werden zu
nächster Beratung an den Finanzausschuß zurückverwiesen,
da ersterem die Linke, dem zweiten die Rechte nicht zustimmen
kann. Letzteres war auf Einpruch des Oelker Mieter-
vereins vom Bezirksauschuß an das Gemeindevorordneten-
kollegium zurückverwiesen worden. Es wird dazu eine Staffelfung
nach dem Mietwert gefordert, vor allem eine stärkere Belastung
der gewerblichen Räume, weil diese Werte erzeugen. Inge-
samt wurde einem Beschlusse des Wohlfahrtsausschusses, daß
alle Kleinrentner einen Revers unterschreiben müssen, daß sich
die Gemeinde eventuell an ihrem Erbgute schadlos halten könne.

Rippdorf. Fr. Stenzel schreibt uns: Hoch klingt das Lied
vom brauen Hann! Vor einiger Zeit ereignete sich folgendes,
was wert ist, der Öffentlichkeit bekannt gegeben zu werden.
Unter dem Viehbestande des Gutsbesizers Oates in Rippdorf be-
fand sich ein ca. 12 Jentner schwerer, äußerst bösariger Bulle.
Der Ortsverwalter Otto Grohmann bemerkte eines Tages, daß
der Bulle seinen eingemauerten Futtertrög zertrümmert hatte.
Als das Tier an einem anderen Stand gebunden werden sollte,
riß es sich los und brach aus dem Stall aus. Nun bestand die
große Gefahr, daß das gefährliche Tier sich auf eine Gruppe
Kinder stürzte. Grohmann versuchte den Bullen wieder in den
Stall zurückzuführen, wurde aber von dem wütenden Tier ge-
packt, wiederholt zu Boden geworfen, gestampft und ernstlich ver-
letzt und wäre zweifellos ums Leben gekommen, wenn nicht der
lange Wirtschaftsgeldige Hellmut Berger, der gerade aus der
Fortbildungsschule kam, seinem Dienstherren zu Hilfe eilte. Durch
einen wohlgezielten Schlag über den Kopf lenkte er die Wut
des Tieres auf sich. Durch weitere Schläge über die Augen
machte er das Tier kampfunfähig. Dem Jungen Berger muß
man hohe Anerkennung zollen.

Dresden. Die deutsche nationale Fraktion hat im sächsischen
Landtag folgende Anfrage eingebracht: Im Mai dieses Jahres

hat das Finanzministerium, abweichend von dem üblichen Wege
der öffentlichen Ausschreibung, große Aufträge von Kleinpflaster
an wenige Großfirmen langfristig in Auftrag gegeben zu Preisen,
die weit über dem Tagespreis lagen. Der Staat ist durch diese
ungewöhnliche Vergabe um große Summen geschädigt worden.
Wahrscheinlich werden sich zahlreiche bodenständige Kleinbetriebe durch
Mangel an Winteraufträgen vor die Notwendigkeit gestellt, ihre
Betriebe zu schließen. Wie will die Regierung diese großen
Verluste auf Steuererträge rechtfertigen? Was gedenkt sie zu
tun, um Arbeitslosigkeit in den kleinen Betrieben der Hartstein-
industrie zu verhindern?

Dresden, 12. November. Der Chef der Heeresleitung General
Seckert ist gestern in Dresden angekommen. Heute vormittag be-
sichtigte er die Vorarbeiten für die Infanterieschule und wohnte
am Nachmittag einem Standortskriegsspiele bei.

Dresden. Die Landeskommission wird ihre Beratungen am 24.
November wieder aufnehmen.

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über
die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom
1. bis 7. November 1925 folgenden Bericht: Die Gesamtlage des
sächsischen Arbeitsmarktes stand in dieser Berichtswochen, wie in
den Vorwochen, unter dem Drucke einer fortschreitenden Wirt-
schaftskrise, die, hervorgerufen durch den Mangel an Kapital,
Kredit und Aufträgen, mehr oder minder stark in fast allen Pro-
duktionszweigen und Berufsgruppen zur Auswirkung kam. Ar-
beitszeitverkürzungen, Betriebsstilllegungen und Entlassungen von
Arbeitskräften nahmen ihren Fortgang. In der Landwirtschaft
ist die Nachfrage nach Arbeitskräften wesentlich zurückgegangen.
Besucht werden nur noch weibliche Kräfte und vereinzelt auch
männliche.

Dresden. Der Generalleutnant Richard v. Pawelz, der jetzt
zum Nachfolger des verstorbenen Generals Müller ernannt wor-
den ist, wurde geboren am 7. Dezember 1872 zu Stöde. Er ist
evangelischer Konfession. Sein Vater war zuletzt Oberst und
Kommandeur des Landwehrbezirks Straßburg. Richard v. Pa-
welz besuchte das Gymnasium zu Wiesbaden und von 1884 an
das Kadettenhaus in Oranienstein und später in Lichterfelde. Er
ist verheiratet mit Elisabeth Gräfin v. Wachtmeister, 1891 trat
er beim 4. Garderegiment zu Fuß ein und wurde 1892 zum Leut-
nant ernannt. Im Kriege war er vielfach den Stäben zugeteilt,
zuletzt Chef des Generalstabes verschiedener Armeen und Armees-
Oberkommandos. Gegenwärtig ist General v. Pawelz noch als
Reichskommissar mit der Führung der Verhandlungen mit der
Internationalen Militärkommission beauftragt. Solange diese Tä-
tigkeit als Reichskommissar ihn noch in Berlin festhält, wird er
in Dresden durch Generalmajor v. Graber vertreten. Wann
diese Uebertragung nach Dresden zu erwarten steht, läßt sich im
Augenblick noch nicht übersehen, da bekanntlich seitens der Fran-
zosen der Wunsch geäußert worden ist, die letzten Maßnahmen
der deutschen Regierung in der Entwaffnungsaktion noch einmal
zu überprüfen, und man weiß nicht, wieviel Zeit dies in An-
spruch nehmen wird. Mit der Ernennung zum Kommandeur der
4. Division und Befehlshaber im Wehrkreis IV ist nicht ohne
weiteres die Ernennung zum Landeskommandanten verbunden.
Der neue Landeskommandant für Sachsen ist noch nicht ernannt,
und es ist noch nicht bestimmt, wer für diesen Posten in Betracht
kommt. — In den meisten Ländern sind die Posten des Wehr-
kreiskommandeurs und des Landeskommandanten nicht in einer
Person vereinigt, wie es beim Generalleutnant Müller der Fall
war. Nur in Bayern besteht grundsätzlich diese Vereinigung der
beiden Posten. Das Wehrgebiet schreibt dem Landeskomman-
danten keine Befehlsbefugnis zu.

Arbeitsminister Elsner hat sein Mandat als Dresdner
Stadtverordneter, das er seit dem Jahre 1919 innehat, nieder-
gelegt. Als sein Nachfolger wird Geschäftsführer Hein, der be-
reits früher dem Stadtverordnetenkollegium angehört, einrücken.
— Die am letzten Sonntag im Dresdner Stadtgebiet er-
folgte Straßensammlung für die Zeppelin-Gäner-Spende betrug
28000 M. Erbracht. Das Ergebnis muß als günstig bezeichnet
werden, wenn man bedenkt, daß Dresden etwa ein Hundertstel
der deutschen Bevölkerung darstellt, also bei gleichen Verhältnissen
im Reich allein durch eine einmalige Straßensammlung fast drei
Millionen zusammenkäme.

Meißen. Am 9. November konnte die Kirche zu St. Afra
das 900jährige Bestehen feiern. Von der alten Kirche, einer
romanischen Basilika, sind heute nur noch Reste in der alten
Sakristei erhalten.

Chemnitz. In einer von Ehrenobermeister Wiener, M. d. R.
geleiteten Innungsversammlung, in der Bürgermeister Gustav
Schnabel sein goldenes Meisterjubiläum begehen konnte, referierte
Ehrenmeister Reichel über die Preislenkungsaktion der Regierung,
wobei er feststellte, daß das Brot im Jahre 1925 fünfmal im
Preis zurückgesetzt wurde, während andere Artikel teurer ge-
worden seien. Der Redner stellte fest, daß die Verdienstspanne
mit Rücksicht auf die hohen Mehlpreise, die erhöhten Löhne und
sonstige Unkosten erheblich niedriger sei, als in der Vorkriegszeit.
Im übrigen begründete die Innung die Aktion der Regierung.

Außig. In dem Erzgebirgsdörfchen Dörsdorf bei Pörsnitz
gerieten die beiden Brüder Ferdinand und Anton Reichel, die
mit ihren Eltern in einem Hause leben, aber schon öfters wegen
der Wohnung in Zwistigkeiten geraten waren, unter dem Ein-
fluß des Alkohols und im Jähzorn miteinander in Streit. Wind-
lings stachen die beiden mit Messern aufeinander los. In Angst
und Schrecken liefen die alten Eltern auf die Straße und riefen
um Hilfe. Der entsetzliche Zweikampf, der sich vor den Augen
der Kinder und Gastinnen der beiden abspielte, endete schließlich
damit, daß Ferdinand Reichel durch einen Stich in die Hals-
schlagader tödlich verletzt bei der Türschwelle seiner Wohnung
zusammenbrach, sich noch in seine Wohnung schleppte und dort
liegen blieb. In blindwütigem Rasen kam Anton Reichel, der
selbst ebenfalls mehrere Verletzungen davongetragen hatte
aber aber mit Blut besetzt war, nach und versetzte dem schon
mit dem Tode ringenden Bruder mit einem Holzknüttel noch
einige Stöße über den Kopf. Anton Reichel wurde verhaftet und
in das Komolauer Krankenhaus überführt. Ferdinand war, als
ärztliche Hilfe eintraf, bereits seinen schweren Verletzungen er-
legen.